

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben den neuernannten kaiserlich koreanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Tschine Pommiam am 29. Juni d. J. in besonderer Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. in Würdigung verdienstlicher Leistungen anlässlich der Bekämpfung der Pest nach deren Ausbruch an Bord des Lloyd-Dampfers «Berenice» allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Präsidenten der Seebehörde in Triest Ernst Bacher, dem See-Oberinspector in Triest Anton Kloss, dem Rathe der Seebehörde in Triest Robert Wiesberger und dem bei der Seebehörde in Triest verwendeten Ministerial-Vicesecretär des Handelsministeriums Nikolaus Verona der Ausdrück der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Aus demselben Anlasse haben Seine I. und I. Apostolische Majestät allergnädigst zu verleihen geruht:

- das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens: dem Landes-Sanitäts-Inspector in Triest Dr. Emil Meeraus, dem See-Sanitätsarzte Dr. Wilhelm Straßer, dem Stadtphysicus-Stellvertreter der Gemeinde Triest Dr. Hadrian Merlato und dem Lloyd-Capitän Josef Sucič;
- das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem See-Lazareth-Director Trifon Nicolich und dem gewesenen Lloyd-Arzte Dr. Hans Dittrich;
- das silberne Verdienstkreuz: dem Kohlenmanne beim österreichischen Lloyd Matthäus Marcovich.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. Juli 1900 (Nr. 152) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 24 «Unterhaltungsblatt und Wahrheit!» vom 15. Juni 1900.
- Nr. 26 «Česká demokracie» vom 29. Juni 1900.
- Nr. 26 «Kovocelnik» vom 28. Juni 1900.
- Nr. 26 «Humoristické Listy» vom 28. Juni 1900.
- Nr. 50 «Brüder Volkszeitung» vom 30. Juni 1900.
- Nr. 75 «Jihoceské Listy» vom 30. Juni 1900.
- Nr. 52 «Neudefer Nachrichten» vom 30. Juni 1900.
- Nr. 178 «Deutsche Volkszeitung» vom 1. Juli 1900.
- Nr. 26 «Mezinárodní duch času» vom 29. Juni 1900.
- Nr. 121 «Humorysta» vom 1. Juli 1900.

Feuilleton.

Die chinesische Armee.

Der britische Admiral Lord Charles Beresford entwirft in seinem Buche «Der Zusammenbruch Chinas» auf Grund seiner eigenen Anschauung folgendes Bild von der chinesischen Armee:

«Niemand kennt die tatsächliche Stärke der chinesischen Streitkräfte, nicht einmal die chinesische Regierung selbst. Sie bestehen aus Mandtschu und aus Chinesen. Die Mandtschutruppen dulden keinen Chinesen in ihren Reihen, dagegen dienen unter den chinesischen Truppen auch Mandtschu. Die Armeen im Norden und um Peking werden beinahe alle von Mandtschuprinzen befehligt. Die Mandtschustreitkräfte werden auf 170.000 Mann geschätzt, aber im ganzen Kaiserreiche gibt es keine wirklich tüchtige Mandtschu-Armee weder in Bezug auf Drill und Disciplin, noch auf Organisation.

Die Mandtschukräfte sind getheilt und liegen in den meisten größeren Städten Chinas in Garnison, so in Nanking, Haugtschau, Futschau, Kanton und anderen. Alle Mandtschu-Armeen stehen unter dem Befehl von Mandtschu- oder Tatarengeneralen. Sie haben bedeutende Vorrechte vor den Chinesen. Jeder Mandtschu, ob im Heer oder nicht, soll monatlich seinen Reis und drei Taels (ungefähr elf Kronen) von der Regierung beziehen. Die Vicelkönige der Provinzen haben weder Befehlsgewalt, noch Autorität über die Mandtschu-Armeen, die durch Mandtschugenerale commandiert werden. Letztere haben bedeutende Rechte in den Provinzen, wo sie bei den Mandtschu im Quartiere liegen.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Aus Paris wird der «Pol. Corr.» auf Grund von Mittheilungen, die aus amtlichen Kreisen herühren, gemeldet, dass in dem Meinungs-austausche der Cabinette über die Unterdrückung des chinesischen Aufwuhrs und die nach dem Gelingen dieses Werkes zu befolgende Politik andauernd die Gleichartigkeit der Anschauungen der Mächte zutage trete. Man thue Unrecht, wenn man aus dem Umstande, dass die Action in Ostasien nicht gleichen Schritt mit den allerdings berechtigten Wünschen der gefitteten Welt halten kann, auf Störungen in dem Einvernehmen der Regierungen und bedenkliche Stockungen in deren Vorkehrungen gegenüber der chinesischen Gefahr schließt.

In einem Artikel über die chinesischen Wirren führt der «Temps» aus, dass die Cabinette, um jede Mißbilligkeit in dieser Frage zu vermeiden, über zwei Punkte im Einvernehmen bleiben müssen, und zwar über das Ziel der Action, die auf die Befreiung der Europäer, die Bestrafung der Urheber der den Europäern widerfahrenen Unbill und die Wiederherstellung der Ordnung zu beschränken sei, ferner über das Mittel zur Erreichung dieses Zieles, das in dem loyalen Zusammenwirken aller Mächte mit Heranziehung größerer Truppencontingente seitens der China benachbarten Staaten bestehe.

Wie man uns des ferneren von dort meldet, sind die ersten Verstärkungen des französischen Truppencontingents in China, die aus Saigon und Tonting entsendet wurden, in den letzten Tagen in Taku eingetroffen. Man berechnet, dass Frankreich im ersten Drittel des August ungefähr achttausend Mann in China zur Verfügung haben wird. Es werden jedoch infolge der so ernsten Gestaltung der Lage Vorbereitungen für weitere Nachschübe getroffen, so dass die Stärke des französischen Contingents in naher Zeit die Ziffer von zwölf- bis fünfzehntausend Mann erreichen dürfte.

Griechische Marine.

Die griechische Presse befaßt sich jetzt angelegentlich mit der Frage der Reconstruierung und Verstärkung der griechischen Marine. Den Anlaß hiezu gab ihr insbesondere der Bericht der von der Regierung ein-

gesetzten Specialcommission, welche den Zustand der griechischen Kriegsschiffe zu untersuchen hatte. Das Ergebnis dieser Untersuchung war bekanntlich, dass von der gesammten Flotte nur vier Fahrzeuge, und zwar drei Panzerschiffe und das gepanzerte Kanonenboot «Georg» als dienstfähig bezeichnet wurden. Es handelt sich nun um die Aufbringung der Mittel für die Reconstruierung, beziehungsweise den Ankauf von Kriegsschiffen und diesbezüglich ist der Vorschlag aufgetaucht, dass die Regierung in ähnlicher Weise, wie es seinerzeit mit großem Erfolge zu Gunsten der archäologischen Gesellschaft geschehen ist, eine Lotterie veranstalte, deren gesammter Ertrag ausschließlich der Marine zuzuwenden wäre. Die Regierung steht diesem Vorschlage nicht unsympathisch gegenüber und da das ordentliche Budget nicht ausreicht, die für die Neugestaltung der Flotte erforderlichen Kosten zu decken, würde sie umso lieber zu dem vorgeschlagenen Mittel greifen, als sie von dem Bestreben befeuert ist, die griechische Flotte auf gleiche Höhe mit der türkischen zu bringen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juli.

Die jüngste Rundgebung des Landeshauptmannes Dr. Ebenhoch, sowie das Verhältnis der Polen zu den Tschechen bildet in einem Theile der Kronlandspresse den Gegenstand der Erörterung. «Národní listy» wenden sich gegen die Vorschläge des Abgeordneten Dr. Ebenhoch und bemerken, dass, wenn es die Regierung mit den Decretierungen versuchen sollte, sie sich bald überzeugen würde, dass dieses Mittel am wenigsten geeignet sei, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wiederherzustellen. — Derselben Ansicht ist die «Politik», welche überdies an Dr. Ebenhoch die Frage richtet, wie er sich die Majorität der gemäßigten Parteien eigentlich vorstelle. Die alte Rechte soll es nicht sein, die Tschechen schließe er aus und damit auch den conservativen Großgrundbesitz, sowie die Südslaven. Was bleibe da noch übrig? An anderer Stelle meint das Blatt, dass eine Anlehnung der Christlich-socialen an die katholische Volkspartei nicht ohne Rückwirkung auf die Parteigruppierungen namentlich auf der Linken bleiben würde.

Die «Reichspost» kommt auf die Reden der Abgeordneten Dr. Ebenhoch und Dr. Stein-

Alle Armeen in den Provinzen werden auf Kosten der Vicelkönige unterhalten, ausgenommen die Mandtschugarnison. In jeder Provinz und in jeder Armee ist das System der Löhnung, Kleidung und Nahrung verschieden. In einigen Armeen werden die Leute bezahlt und verköstigt und kleiden sich selbst, in anderen werden sie verköstigt und gekleidet. Diese Sorge liegt ganz in den Händen des commandierenden Generals. Da die Generale, wie alle Beamten in China, nur dem Namen nach Gehalt beziehen, wissen sie ihre Commandozeit auszunützen. Einer erzählte mir, er habe 10.000 Mann unter sich. Ich stellte fest, dass er tatsächlich nur etwa 800 hatte, aber das ist so Brauch in China. Er empfing die Gelder für Löhnung, Kost und Kleidung für 10.000 Mann. Wenn seine Armee inspiciert wurde, warb er Kulis für 200 Cash (5 1/2 Pence) den Tag an, die zur Parade erschienen. Das ist dem besichtigenden Officier wohl bekannt, aber auch er empfängt ein «Tringeld» und berichtet dann, dass er alles in schönster Ordnung gefunden habe. Der Heeresdienst ist freiwillig, aber wenn einmal jemand eingestellt ist, wird es ihm schwer, wieder loszukommen.

Ende October 1898 besichtigte Lord Beresford zwei Tage lang in Hsiaoichan die Armee des Generals Quanshitai, die jetzt angeblich nach Peking berufen worden ist. Er berichtet darüber folgendermaßen:

Die Stärke der Armee belief sich auf 7400 Mann, meist Leute aus Schantung. Diese und die Hunanesen sollen die besten Soldaten in China sein. General Quanshitai ist ein Chinese und seine Armee ist aus Chinesen zusammengesetzt. Die Infanterie war mit Mausegewehren deutschen Fabrikates ausgerüstet.

Er hatte an Artillerie zehn Batterien zu sechs Geschützen verschiedenen Calibers, die Geschosse von ein bis sechs Pfund warfen. Die Cavallerie war mit Lanzen bewaffnet und führte außerdem Mause-Infanteriegewehre. Eine Parade der ganzen Streikraft zeigte ausnahmsweise prächtige Leute von äußerst guter Körperbeschaffenheit, auch waren sie gut genährt und ihre Uniformen waren sehr praktisch und gut gemacht. Auf meine Bitte ließ der General verschiedene Paradeübungen machen, und diese ließen mich erkennen, dass sowohl die Officiere, wie die Leute ihren Dienst gut kannten. Die Disciplin war ausgezeichnet. Mit Ausnahme der Artillerie- und Maximgeschütze war jede Ausrüstung praktisch und ausreichend. Ich bat den General, mir auch die Artillerie- und die Maximgeschütze im Galopp über rauhes Gelände vorzuführen, aber die Ausführung bewies, dass deren Ausrüstung unbrauchbar war. Ich fand in dem General einen thatkräftigen und klugen, gut unterrichteten und wohl-erzogenen Mann. Er ist durch und durch patriotisch und der Dynastie sehr ergeben. Er legte eine aufrichtige Besorgnis um die Zukunft seines Landes an den Tag und war der Meinung, dass, wenn nicht Maßregeln für seine Erhaltung ergriffen würden, seinen Zerfall nichts hindern könne. Jetzt, da China schwach sei, schide ganz Europa sich an, indem es China seines aufrichtigen Wohlwollens versichere, Stück um Stück des Kaiserreiches unter militärischer Machtentfaltung zu Wasser und zu Lande in den Besitz zu nehmen.

Ich fragte den General, ob er einige Vorschläge machen könne, die zum Besten Chinas wären und denen die europäischen Staaten zustimmen könnten. Er

wender zurück und constatirt, daß beide Parlamentarier darin übereinstimmen, die Obstruction zu verurtheilen und einen geordneten constitutionellen Staat anzustreben. Allerdings wollen beide dieses Ziel auf völlig entgegengesetzten Wegen anstreben; Doctor Ebenhoch fordert Hilfe von außen, Dr. Steinwender parlamentarische Selbsthilfe. Das Blatt hält ersteres Rezept immerhin für praktischer und aussichtsreicher als das andere.

«Dzienni! Polski» nimmt ebenso wie «Przeglad» den Polenclub gegen die Angriffe der tschechischen Presse in Schutz. Der Polenclub habe in jeder Beziehung seine Pflicht erfüllt und eine durchaus staatliche, somit nationale Politik verfolgt. Die Tschechen hätten nicht erwarten können, daß der Polenclub ihnen zuliebe mit seiner ganzen Vergangenheit brechen und die Obstruction unterstützen werde. — «Kuch Katolicki» constatirt, daß dieselben Tschechen, welche die Rechte gesprengt haben, jetzt die ersten seien, die den Ruf nach Wiederherstellung derselben erheben, und betont gleichzeitig, daß die Polen in einem Sprachencorroi das einzige Mittel erblickten, um die Steine des Anstoßes aus dem Wege zu schaffen. — «Nowa Reforma» fordert die polnischen Abgeordneten auf, durch persönliches Erscheinen vor den Wählern eine öffentliche Discussion über die vom Polenclub weiter zu befolgende Richtung hervorzurufen.

Daß der deutsche Reichstag, wie in der deutschen Presse vielfach verlangt wird, anlässlich der Wirren in China zu einer besonderen Session zusammenzutreten wird, ist nach den «Berl. Pol. Nachr.» nicht sehr wahrscheinlich. Eine Nothwendigkeit dazu, heißt es in einer Mittheilung des Organs, das mit der Regierung in Fühlung steht, wäre nur dann vorhanden, wenn die Begebung einer Anleihe erforderlich würde. Vorerst ist dies sicher nicht der Fall. Bisher läßt sich der Betrag der außerordentlichen Kosten, die bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in China aufzuwenden sind, auch nicht annähernd übersehen. Vor allem aber ist die Ausnahme einer Anleihe auch keineswegs dringlich, weil das, was an Mitteln zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben, sowie zur Deckung vorübergehenden Mehrbedarfes von Schatzanweisungen zur Verfügung steht, zur vorläufigen Bestreitung der Mehrkosten für Land- und Seemacht noch für längere Zeit ausreicht. Finanzielle Rücksichten bedingen daher eine alsbaldige Einberufung des Reichstages in keiner Weise. Auch würde eine solche von geringem praktischen Werte in Bezug auf die öffentliche Erörterung der chinesischen Frage sein. Noch sind die Ursachen und die Bedeutung der Vorgänge in China keineswegs klar; die Regierung selbst ist noch zum großen Theile auf lückenhafte und unsichere Nachrichten angewiesen. Es würde ihr daher zur Zeit gar nicht möglich sein, dem Reichstage die gewünschte und zur Beruhigung der Bevölkerung sicher sehr erwünschte vollständige Aufklärung zu geben. Also auch unter diesem Gesichtspunkte empfiehlt sich eine alsbaldige Einberufung des Reichstages nicht, das genannte Blatt glaubt darum, in der Annahme nicht festzugehen, daß in den Kreisen der Regierung an eine Einberufung vorerst auch nicht gedacht wird.

antwortete, daß kein Vorschlag Chinas die Zustimmung der europäischen Mächte finden würde. Die Chinesen würden natürlich Vorschläge machen, die auf die Erhaltung des Kaiserreiches hinielen, während die europäischen Mächte bei allen ihren Thaten zeigten, daß sie nur darauf ausgingen, das Kaiserreich zu zersplittern und es unter sich aufzuthellen. Wenn alle chinesischen Generale wie General Yuanschitai wären, würden die Armee und ihre finanzielle Stellung nicht in der jetzigen Verfassung sein. General Yuanschitai verwendet die Gelder, die er empfängt, nach Vorschrift. Er beaufsichtigt persönlich die Lohnzahlung an die Leute und die Vertheilung der Kost und Kleidung. Seine Armee ist die einzige von allen chinesischen Truppentheilen, die ich sah, die nach europäischen Anschauungen bis in alle Einzelheiten hinein gut ausgerüstet ist.

Mit Ausnahme der Armee Yuanschitais haben alle Truppen keine oder nur sehr geringe Übung im Schießen, und keine einzige hat irgend eine Einrichtung für den Transport. So unglaublich es erscheint, so ist es doch Thatsache, daß einige Soldaten noch mit Pfeil und Bogen nach der Scheibe schießen. Dabei kommt es weniger darauf an, die Scheibe zu treffen, die Hauptsache ist vielmehr die Stellung und Haltung des Mannes.

Lord Veresford theilt schließlich mit, daß er bei den Truppen, die er gesehen, nicht weniger als vierzehn verschiedene Gewehrmodelle angetroffen habe, vom Mausergewehr bis zu der langen und schweren Donnerbüchse, zu deren Handhabung drei Mann erforderlich sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Papst in seiner Sommerwohnung.) Aus Rom wird geschrieben: Auf den Rath seines Leibarztes Dr. Lapponi hat der greise Papst vor einigen Tagen seine Sommerwohnung in den vaticanischen Gärten bezogen. Er begibt sich jeden Morgen in den kleinen Palast, der im Thurm Leo's IV. eingerichtet wurde, und verbringt dort die heißesten Stunden des Tages. Leo XIII. verläßt den vaticanischen Palast im Wagen, begleitet von seinem treuen Secretär Monsignore Angeli und von dem dienstthuenden Officier der Nobelgärten. Unterwegs steigt er aus und geht eine große Strecke zu Fuß. Besonders lebhaft interessiert er sich für landwirtschaftliche Arbeiten, die, wenn auch in sehr beschränktem Maße, in den Gärten des apostolischen Palastes ausgeführt werden. Im Thurm Leo's IV. nimmt der Papst das Frühstück ein; während der heißesten Nachmittagsstunden ruht er, um dann eine Stunde vor Sonnenuntergang in seine Gemächer zurückzukehren.

— («Nur das nicht!») In einer Ortschaft bei Grulich bei Reichenberg pflegte ein Mann, wenn man ihm scherzweise sagte, er werde zum Gemeindevorsteher gewählt werden, zu sagen: «Nur das nicht! Nur das nicht! Nieher zahle ich 100 Gulden, ehe ich diesen Dienst annehme!» Die Gemeindeausschüsse dachten, daß man da der Gemeinde leicht zu 100 Gulden verhelfen könne, und am Tage der Wahl vereinigten sie mit seltener Einmüthigkeit alle ihre Stimmen auf ihn, hoffend, er werde ablehnen und 100 Gulden zahlen. Aber siehe! Als nach dem Wahlgange sein Name aus der Urne hervorgegangen war, meinte er tief gerührt, es sei zwar seine Absicht gewesen, die Wahl nicht anzunehmen, da er aber sehe, welches große, uneingeschränkte Vertrauen man seiner Person entgegenbringe, könne er es nicht übers Herz bringen, die Wahl abzulehnen. Die Ausschüsse sollen Gesichter gemacht haben, die sich durch eine ausgesprochene Länge auszeichneten.

— (Kampf zwischen Zigeunern.) Aus Budapest wird gemeldet: Ein äußerst blutiger Kampf hat vor einigen Tagen zwischen zwei Zigeunertruppen stattgefunden. Die aus zwölf Köpfen bestehende Zigeunerbande Bunko wollte vom Torontaler Comittee auf einer Fährte über die Theiß setzen. Als die Zigeuner bei der Fährte eintrafen, brachte dieselbe eben vom anderen Ufer die aus acht Familien bestehende Zigeunertruppe Sarközy, welche nach Torontal sich begeben wollte. Als die Bande des Bunko jener des Sarközy ansichtig wurde, bewaffnete sie sich mit Heugabeln und Wagendeichseln und fiel beim Landen der Zigeunertruppe Sarközy über letztere her. Es entspann sich nun ein wilder Kampf, bei welchem drei Männer und zwei Frauen erschlagen und acht Zigeuner schwer verwundet wurden. Die unverfehrt Gebliebenen flüchteten.

— (Bicycles aus Papier.) Das Bambus-Bicycle scheint ein überwundener Standpunkt zu sein; dafür wird jedoch das Interesse der Sportkreise neuerdings dadurch erregt, daß eine amerikanische Firma sich anschickt, Bicycles aus Papiermasse herzustellen. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, will diese Firma auf Grund eines neuen Verfahrens der Papierstoffbehandlung Bicycles herstellen, welche nicht nur eine äußerste Festigkeit gegen Stöße besitzen sollen, sondern auch in Bezug auf Leichtigkeit alles Bestehende übertreffen sollen. Die

Herzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(47. Fortsetzung.)

«Was — nützlich machen! Tanzen und amüsieren sollen Sie sich, und damit punctum! Also ich steige jetzt in den Keller hinab und hole die bewußten Bullen. Unterdessen sind Sie bereit — gelt?»

Frieda nickte freundlich. Der letzte Tropfen Gelee war abgegossen; sie brauchte nur noch die saubere baumwollene Küchenschürze mit einer weißen zu vertauschen.

Holmgarten war in den Weinkeller geeilt; wenn er zurückkam, wollte sie mit ihm gehen, gewiß; sie musterte nur noch einmal ihre Arbeit.

Die Küchenfenster standen halb offen. Die Küche lag im Souterrain; die Fenster sahen in halber Höhe nach dem Hofe hinaus. Drei Seiten der Arkaden ließen sich von hier aus übersehen.

In unmittelbarer Nähe des Fensters, an dem Frieda stand, ertönten plötzlich draußen Stimmen und hörte man das Klatschen von Frauenkleidern.

Und in der nächsten Minute sollten Worte an das Ohr des Mädchens aus der Rosengasse schlagen, die sie hören mußte, mochte sie wollen oder nicht, so scharf und schneidend wurden sie gesprochen und so bannte das, was diese Worte sagten, die Ahnungslose gleichsam an den Platz, wo sie stand — wie gelähmt.

Eine der Damen draußen sprach sich bewundernd über die Anlage des inneren Hofes aus. Frieda erkannte die langsame, etwas nieselnde Stimme der älteren Baroness Gentschky. Dann antwortete die andere — auch diese erkannte Frieda an der Stimme:

Rahmen dieser Bicycles — natürlich werden nur diese aus Papiermasse hergestellt — bestehen ebenfalls aus Rohren, die dem Gestelle eine große Elasticität verleihen, ohne jedoch dessen Festigkeit im geringsten zu beeinträchtigen. Sie werden in einem Stücke gearbeitet.

— (Telegraphendrähte als Barometer.) Ein deutscher Arzt, Dr. Eydum, tritt mit einer interessierenden Entdeckung hervor. Er hat festgestellt, daß die Telegraphendrähte Wetterpropheten sind. Als er nämlich eines Tages genöthigt war, bei einer seiner Geschäftsreisen ziemlich lange in einem Bahnhofe zu warten, fiel ihm ein scharfer Ton auf, der durch den Wind in den außerhalb der Station gespannten Drähten erzeugt wurde. Er erinnerte sich, schon häufiger einen solchen Ton in den Telegraphendrähten vor oder nach einem Gewitter oder einem mehr oder weniger starken Regen oder Schneefall wahrgenommen zu haben, und ihm kam die Idee einer Beziehung zwischen diesen Tönen und der Aenderung des Wetters. Der neue Fall bestätigte seine Vermuthung. Der Regen begann 48 Stunden nach seiner Beobachtung, und nun begann Dr. Eydum sorgfältige Aufzeichnungen zu machen. Er gelangte zu dem Schlusse, daß das mehr oder weniger starke Säusen der Telegraphendrähte das schlechte Wetter anzeige und daß andererseits die Höhe des Tones gestatte, die mehr oder weniger große Wichtigkeit der wahrscheinlich atmosphärischen Strömung und das annähernde Datum ihrer Erscheinung festzustellen. Ein tiefer Ton von geringer oder mittlerer Stärke zeigt im Laufe von 30 bis 48 Stunden einen schwachen Regen mit mäßigen Winden an. Ein scharfer, pfeifender Ton ist dagegen das gewisse Zeichen eines heftigen Sturmes, begleitet von starkem Regen oder Schneefall.

— (Eine Trennung von «siamesischen Zwillingen».) Aus Rio de Janeiro wird dem «Newyork Herald» berichtet, daß an den beiden Schwestern Rosalina und Maria, die wie die siamesischen Zwillinge mit einander verwachsen geboren wurden, Operationen vorgenommen wurden, durch die ihre Trennung bewirkt und beiden ein gesondertes Leben verliehen wurde. Rosalina und Maria, die beiden kleinen Brasilianerinnen, sind etwa zehn Jahre alt. Da ihre Eltern über ihre Zukunft besorgt waren, entschlossen sie sich im vorigen Winter, die Hilfe der Chirurgen in Anspruch zu nehmen und brachten die Zwillinge deshalb nach dem Misericordia-Hospital in Rio de Janeiro, wo Dr. Alvara Romos sich ihrer annahm. Sie waren ähnlich wie die siamesischen Zwillinge verwachsen, nur noch fester. Die Anwendung von Röntgenstrahlen ergab, daß die siebenten Rippen durch eine feste, knöchernen Bildung vereinigt waren und beide nur eine Leber hatten. Es war nicht schwierig, Fleisch und Knochen zu trennen; das Vorhandensein von nur einer Leber erregte bei dem behandelnden Dr. Romos dagegen größere Bedenken. Da es jedoch Fälle gibt, in denen ein Theil einer erkrankten Leber entfernt worden ist, glaubte der Arzt den Versuch wagen zu dürfen. Der erste Theil der Operation wurde zu Beginn des Winters ausgeführt, und zwar wurden bei dieser die Rippen auseinander geschnitten. Der Wundschmerz war bei den Patienten so groß, daß man nothgedrungen eine Zeitlang warten mußte, ehe jetzt die weitere Trennung vorgenommen und glücklich durchgeführt werden konnte.

— (Der Zug gegen Sparta.) Wie der «Pol. Corr.» aus Athen geschrieben wird, sei dort ein seltsamer Aufstandsversuch von einem ehemaligen Officier Namens Phiktoris unternommen worden. Phiktoris habe

Frau Elly Wuzenbach. Die junge Witwe — das hatte sie schon oft bei den gelegentlichen Besuchen derselben bemerkt — war ihr nicht besonders gewogen. Den Grund ahnte sie nicht. Peinlich berührt aber zuckte sie zusammen, als sie jetzt von dieser Frau Wuzenbach ihren Namen nennen hörte.

«Frieda!» sagte die Dame mit einem kurzen, höhnischen Aufschlagen. «Wie gefühlvoll! Wir halten es der unglaublichen Rarität unseres gelehrten Wetters zugute, daß er uns diese Person vorzuführen magt. Im anderen Falle wäre es eine Beleidigung. Aber passen Sie auf, Harriet, was wir noch erleben. Er wird in seiner kolossalen Gutmüthigkeit und Vertrauensseligkeit in die Falle gehen, ehe er es sich noch selber bewußt wird. Ein gut Stück Regiment über Haus und Hausherr hat sie sich schon angeeignet. Sie ist trotz ihres unschuldsvollen Gesichtes und ihres süßen Kinderlächelns ohne Zweifel eine ganz raffinierte, durchtriebene Person und weiß nur zu genau, was sie will. Es wird demnächst so weit kommen, daß keine Dame unserer Kreise mehr hieher gehen wird. Geben Sie acht!»

Die Damen waren am Rande des Springbrunnenbassins stehen geblieben. Was Baronin Harriet auf die Rede der eleganten Witwe erwiderte, hörte Frieda nicht mehr. Todtenblau trat sie zurück und setzte sich auf den erstbesten Stuhl, um nicht hinzusinken.

In derselben Stellung fand Holmgarten sie, als er, eine Flasche Champagner unter jedem Arm, wieder in der Küche erschien.

«Herrgott, Fräulein Frieda! Sind Sie krank?» rief er bestürzt.

eine Bande angeworben in der Stärke von ungefähr 200 Mann und sei gegen Sparta gezogen, um die dortigen Behörden zu vertrieben. Einige Kilometer weit von dieser Stadt sei es zwischen der Bande und einer Gendarmarieabtheilung sowie einer Compagnie Infanterie zu einem Kampfe gekommen, wobei, wie es heißt, drei Officiere getödtet und zwölf Mann verwundet wurden. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, um des gemeingefährlichen Individuums, das schon seit langem als halbverrückt galt, sowie seiner Schar habhaft zu werden.

(Von einer großartigen Ausbeutung der Sonnenfinsternis) durch die Amerikaner wird berichtet: Es ist so gekommen, wie man es erwartet hatte: die Dankes corrigieren die Natur. Die letzte Sonnenfinsternis hat in ihrem erfindungsreichen Gehirn staunenerregende Ideen gezeitigt. Es wurde bekanntlich vielfach beobachtet, daß während der Verfinsternung der Sonne das Geflügel sich sehr unruhig zeigte. Die Hühner kletterten auf die Hühnerstange, weil sie der unvernünftigen Ansicht waren, daß die Nacht hereinbrochen sei, und als dann die Finsternis vorüber war, kamen sie wieder herunter und legten in ihrem Unverstande am heißen Nachmittage Eier, weil sie glaubten, daß soeben der Morgen angebrochen sei. Diese Beobachtung genügte, um die Phantasie eines amerikanischen Journalisten zu herrlichen Thaten zu begeistern. Er erzählt, daß in Georgia und Alabama die Farmer durch das hocherfreuliche doppelte Eierlegen der Hühner am Sonnenfinsternis-Tage auf die Idee gebracht worden seien, jetzt jeden Tag für die Hühner eine künstliche Nacht zu schaffen. Man jagt die Hühner in die Hühnerställe, schließt diese so fest zu, daß kein Lichtschein durchdringt, und wenn das dumme Huhn dann wieder ans Licht kommt, legt es außer dem morgendlichen noch ein nachmittägliches Ei. . . Höchst einfach, nicht wahr?

(Künstlinge!) In Alt-Rehfeld bei Troffen in der Nieder-Lausitz ist eine Bauersfrau am vorletzten Sonntag mit Fünftlingen niedergekommen. Die fünf Sonntagkinder sollen jedoch gleich nach der Geburt wieder gestorben sein. Falls sich die Meldung nicht als eine etwas festige Sauregurken-Blüte entpuppt, darf man den Eltern wohl eher gratulieren als condolieren.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

XI. RR. Josef Lenarčič berichtet über das Ansuchen des A. S. um Verleihung einer beschränkten Concession für Druckerei und Lithographie. Aus dem Gesuche beigelegten Zeugnissen ist zu ersehen, daß der Concessionswerber den Anforderungen des Ministerialerlasses vom 17. September 1883, R. G. Bl. Nr. 151, Genüge leistet. Der Gesuchsteller betont in seinem Gesuche, daß sich seine Druckerei hauptsächlich mit Drucksorten, wie sie im Handel benötigt werden, und ähnlichen Druckfachen beschäftigen würde. Die Section ist der Ansicht, daß die Gründung einer Druckerei für mercantile Druckfachen in Laibach dringend nothwendig sei, weil sich keine der bestehenden Druckereien mit diesen Druckfachen gern und in solchem Maße befaßt und auch nicht solcherart eingerichtet ist, daß sie den Bedarf des Publicums, insbesondere der Handel- und Gewerbetreibenden, die in dieser Hinsicht an außerkrainische Druckereien angewiesen sind, befriedigen könnte. Gerade deshalb jedoch ist auch eine Concurrenz den

bestehenden Druckereien gegenüber und umso mehr eine ungesunde Concurrenz, welche einzig und allein in diesem Falle zu berücksichtigen wäre, ausgeschlossen. Die Handel- und Gewerbetreibenden in Laibach hätten allen Grund, ihren Bedarf in Laibach zu bestellen, wenn sie dies könnten, da die außerkrainischen Druckereien sehr theuer sind und namentlich slovenische Druckfachen in sprachlicher Hinsicht manchmal bis zur Unverständlichkeit entstellend liefern. Da sich auch der Stadtmagistrat in Laibach für eine günstige Erledigung ausspricht, beantragt der Berichterstatter: die Kammer wolle das Ansuchen bei der k. k. Landesregierung befürworten.

Kammerrath Johann Kraječ kann das Ansuchen aus folgenden Gründen nicht befürworten: 1.) Der Gesuchsteller habe die Befähigung für lithographische Arbeiten nicht nachgewiesen; 2.) die Grenze dessen, was er nach der beschränkten Concession auszuführen berechtigt wäre, ist schwer festsetzbar; 3.) wäre auch die Controlle, daß wirklich nur das gearbeitet wird, wozu die Concession berechtigt, eine sehr schwierige.

RR. Karl Pollak betont, daß der Mangel einer Druckerei für mercantile Druckfachen sehr fühlbar sei; die bestehenden Druckereien behandeln diese Sachen oberflächlich, man müsse die Druckfachen anderwärts bestellen.

RR. Feliz Stare bemerkt, es existiere kein Unternehmen in Laibach, mit dem Gesuchsteller bezüglich der Lithographie concurririeren könnte; übrigens finde ein schlechter Arbeiter auch keinen Abnehmer.

Der provisorische Präsident Johann Baumgartner sagt, Fachleute, mit denen er darüber gesprochen, hätten ihm das vorliegende Gesuch als mit einer beschränkten Concession unvereinbar bezeichnet; man könne es trotzdem mit Rücksicht auf den Bedarf an Mercantilsachen nicht abweisen.

RR. Franz Dmerša beantragt den Schluß der Debatte. (Angenommen.)

Beim Abstimmen wird der Antrag des Berichterstatters mit allen gegen eine Stimme angenommen.

XII. Kammerrath Josef Lenarčič berichtet über die Eröffnung des k. k. Ackerbauministeriums, betreffend die Unterstellung der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation unter ein aus Vertretern des Staates, des Landes, der Landwirtschafts-Gesellschaft, der Stadtgemeinde Laibach und der Handels- und Gewerbekammer zusammenzusetzendes Curatorium und bezüglich der Bezeichnung derselben als „Landwirtschaftlich-chemische Versuchstation für Krain in Laibach“.

Die k. k. Landesregierung, welche die Kammer einladet, ihre Zustimmung zu der geplanten Organisation zu geben, bemerkt, daß für die Unterstellung der Station unter das Curatorium nicht nur Billigkeitsgründe sprechen, aus welchen es zweckmäßig erscheint, daß allen jenen Factoren eine entsprechende Einflussnahme auf die Führung der Station eingeräumt werde, welche zu ihrer Erhaltung beitragen, sondern daß es auch sachliche Gründe dafür gebe, indem dadurch insbesondere die Bestellung der Versuchstation als Lebensmitteluntersuchungsanstalt wesentlich erleichtert werden würde.

Der Berichterstatter beantragt, die Kammer wolle zu der geplanten Organisation ihre Zustimmung der k. k. Landesregierung bekanntgeben.

Der Antrag wird angenommen.

(Schluß folgt.)

einem Glase auf dem Tische standen, durchzogen war. In aller Morgenfrühe, als Frieda eben die Fenster öffnete, hatte der Professor ihr die Rosen vom Garten her zugereicht.

Frieda nahm auf dem kleinen Sopha Platz und stützte den Kopf auf beide Hände. Ihr war unsäglich elend und bitter zumuthe. Am liebsten hätte sie laut aufgeschluchzt, aber ein instinctiver Trost ließ sie die Thränen gewaltig zurückdrängen. Weinen? Weshalb denn? Hatte sie Grund zum Weinen, weil der Wind ihr ein paar hämische Auslassungen boshafter, kleinlicher Seelen zugetragen hatte? Aber wenn ihre Augen auch trocken blieben, getroffen hat es sie doch und wie ein Stein in stilles Wasser waren die anzüglichen Bemerkungen der jungen Witwe in Friedas Seele gefallen — Wermutstropfen in dem wohligen, heimathlichen Gefühl, das sie, solange sie im Hause des Professors weilte, empfunden hatte.

Sie hatte sich bis jetzt über ihre Empfindungen keine Rechenschaft abgelegt, sondern sich an dem instinctiven Bewußtsein, eine zweite Heimat gefunden zu haben, genügen lassen.

Ueber ihrem jungen Leben hatte bislang kein heller Stern gewaltet. Aus der Ferne glänzte wohl noch die Erinnerung an eine sonnige Kindheit, in der die Liebe der Eltern über sie wachte, herüber, aber nur zu früh hatten die Schatten des Todes jenen Glanz verdunkelt und mit dem Tode des Vaters, dem die Mutter schon vorangegangen, ganz ausgelöscht. Ruhme Pauscher, die später Elternstelle an der Waise

(Feststellung des Grund- und Gebäude-Steuernachlasses und Ermäßigung der Erwerbsteuer-Hauptsumme pro 1900.) Laut Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 18. Juni 1900, B. 33.406, wird in Ausführung der Artikel IV bis IX des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern, für das Jahr 1900, der Nachlaß an der Grundsteuer mit fünfzehn Procent und an der Gebäudesteuer, mit Ausnahme der fünfprocentigen Steuer vom Ertrage steuerfreier Gebäude, mit zwölf einhalb Procent festgesetzt und die im Sinne des § 11 des oben bezogenen Gesetzes für die Veranlagungsperiode 1900/1901 mit 35,518.832 Kronen festgesetzte Erwerbsteuer-Hauptsumme für das Jahr 1900 auf 34,923.952 Kronen ermäßigt.

(Entscheidung in Angelegenheit der Krankencassen.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, daß die Krankencassen (Bruderladen) gegenüber den öffentlichen Krankenanstalten hinsichtlich der von letzteren für erkrankte Cassemittglieder aufgewendeten, das statutenmäßige Ausmaß der der Krankencasse (Bruderlade) obliegenden Krankenunterstützung nicht erreichenden Verpflegskosten unbedingt ersappflichtig sind.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bewilligte dem Bartholomäus Pečnik pro 1900 zur Förderung seiner Ausgrabungen in Krain eine Subvention von 400 K.

(Zum Brückenbau in Laibach.) Ueber Einschreiten des hiesigen Stadtmagistrates um Einleitung des wasserrechtlichen Verfahrens über das Project der Herstellung der Kaiser Franz Josefs-Brücke an Stelle der Fleischhauerbrücke wird die Localcommission am 19. d. M. statfinden.

(Personalnachricht.) Der behördlich autorisierte Civilgeometer Ludwig Braun hat seinen Standort von Bloggnitz im politischen Bezirke Neunkirchen nach Vittai verlegt.

(Die englische Escadre in Triest.) Die unter den Befehlen des Viceadmirals Sir John Fisher stehende britische Mittelmeerflotte trifft, wie bereits gemeldet, heute Nachmittag, begleitet von der k. und k. österr.-ung. Sommerescadre in Triest ein. Auf dem Programme der festlichen Veranstaltungen befindet sich unter anderem auch ein Ausflug der Schiffsfläbe, welcher morgen mit Extrazug der Südbahn nach Abelsberg stattfindet. Ankunft in Abelsberg um 11 Uhr; Besichtigung der Grotte; 2 1/2 Uhr Dejeuner im „Abelsberger Hof“, gegeben von den Schiffsfläben der k. und k. Escadre; Rückfahrt nach Triest um 5 Uhr.

(Handel und Gewerbe.) Im politischen Bezirke Krainburg haben im Monate Juni Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Gertraud Zerula in Alltad, Spezereiwarenhandel; Maria Benedil in Strazisce und Johann Tusel in Pölland, Gast- und Schankgewerbe; Johann Alit in Gorenjavas, Ziegel-erzeugung; Valentin Pizozar in Drulovla, Brantweinhandel; Andreas Zebre in Huje, Mautermeister-gewerbe; Matthias Petel in Alltad, Rothgerbergewerbe; Gregor Erzen in Freitthof, Zimmermeistergewerbe; Franz Peternel in Atrisch und Urban Podobnik in Potabje, Brantweinbrennerei; Franz Selan in Höflein, Fremden-beherbergung; Alexander Bergant in St. Georgen, Wägen-anstalt; Maria Pilar in Tupalik, Hausbrotbäckerei; Gertraud Buzovec in Birklach, Anton Mladic in Strochofen und Maria Potocnik in Leskovic, Hausierergewerbe.

vertrat, war eine gute, aber ungebildete Frau, die in ihrer Art wohl das Beste wollte und die dem ihr anvertrauten Kinde auch manche Liebe erwies, aber Frieda war damals schon groß genug, um trotzdem den Unterschied zwischen der guten alten Ruhme und den feingebildeten, ihr Kind bis zur Abgötterei liebenden Eltern zu erfassen. Zum Glück war sie keine zur Schwermuth neigende Natur; sie nahm das Leben, wie es ist, nicht wie es sein sollte. Gehorsam folgte sie den Anweisungen der alten Frau; frisch und unverdrossen griff sie die Arbeit an und unter dem rastlosen Pulsschlag des Alltagslebens verflüchtigten sich immer bald die wehmüthigen Anwandlungen, die sie überkommen wollten. Nur wenn sie ganz allein war — abends, oder an stillen Sonntagnachmittagen, wenn Ruhme Pauscher zu einer Nachbarsfrau gegangen, um ein Plauderstündchen zu halten — und Frieda mit einem Buch im Gärtchen unter dem Birnbaum saß, kam ein eigenes sehnsuchtsvolles Empfinden, ein leidenschaftliches Heimweh nach den Todten über sie und mehr als einmal ließ sie das Buch in den Schoß sinken, um beide Hände über die nassen Augen zu legen und sich auszuweinen. Ihre Ueberfiedelung in das Hanssen'sche Haus kam ihr oft wie die Verwandlungsscenerie eines Märchens vor. Bisweilen war es ihr, als wären die verfloffenen Jahre nichts als ein Traum gewesen, als sei sie nun erst dahin-gekommen, wohin sie gehörte. Sie hätte den Gedanken, das Haus eines Tages wieder verlassen zu müssen, nicht auszubedenken vermocht. (Fortsetzung folgt.)

Sie schüttelte den Kopf und zwang sich zu einem Lächeln.

„Nein, nein — es thut nur die Hitze vor dem Herd und ein bißchen Kopfschmerz!“ stammelte sie. „Aber — wenn Sie so gut sein wollen, Herr von Holmgarten, so bitten Sie den Herrn Professor, daß er mich vom Erscheinen oben am Tische dispensiert.“

Hans von Holmgarten nickte verständnisinnig.

„Wenn Sie nicht wohl sind, ist es selbstverständlich, daß Sie nicht auf das Gepappel draußen hören mögen,“ sagte er. „Sie sollten sich ein bißchen niederlegen, Kind! Sie sehen ja zum Gotterbarmen miserabel aus!“

„Aber sagen Sie, bitte, dem Herrn Professor nichts davon,“ bat Frieda, „es ist ja nicht der Rede wert!“

„Nein, nein, ich werde schon nichts sagen!“ versprach er ihr. „Jetzt machen Sie sich aber aus der Küchenatmosphäre heraus! Die Temperatur ist hier wirklich zum Ueberlaufen!“

Frieda nickte freundlich, minder gezwungen als zuvor lächelnd, und erhob sich. Sie hatte allerdings das bringende Bedürfnis nach Alleinsein.

Ihr Zimmer lag im Erdgeschosse, mit der Aussicht nach dem Garten. Der Sonne wegen waren die Rollläden und Jalousien heruntergelassen. Eine vom schattigen Grün geschaffene Dämmerung herrschte in dem kleinen, traulichen Raume, dessen Atmosphäre von dem garten Duft einiger langstieliger Rosen, die in

(Personalausricht.) Der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherr v. Peck, ist Samstag in Belbes zu längerem Aufenthalte eingetroffen und hat im Hotel Wallner Absteigequartier genommen.

(Tierärztliche Wandervorträge.) Die von der k. l. Landesregierung vor einigen Jahren eingeführten und von der Landbevölkerung, insbesondere von Viehzüchtlern, gerne besuchten thierärztlichen Wandervorträge werden im pol. Bezirk Krainburg für das heurige Jahr an nachfolgenden Tagen und Orten abgehalten werden: am 15. Juli in Oberfernig, Gemeinde Birklach; am 22. Juli in Hälben, Gemeinde Winklern; am 29. Juli in Podoben, Gemeinde Affriach, und am 5. August in Metele, Gemeinde Alilach.

(Todesfall.) Am 7. d. M. starb in Semitsch der dortige Dechant und Pfarrer, Herr Anton Altes, Priester des Deutschen Ritter-Ordens, im 68. Lebensjahre. Derselbe war für sein verdienstliches Wirken seinerzeit durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden. — Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags in Semitsch statt.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Der ungünstigen Witterung halber mußte Samstag das Sommerfest des Laibacher deutschen Turnvereines im großen Saale des Casino stattfinden. Es erfreute sich eines sehr guten Besuchs, und die reiche, zumeist fesselnde Neuheiten enthaltende Vortragsordnung des Männer- und gemischten Chores, vortrefflich unter Leitung des Sängwartes Herrn Rantl ausgeführt, die bewundernswerten Leistungen der Turner auf dem Barren, die ausgezeichneten Vorträge der Militärkapelle wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Ein ausführlicher Bericht folgt J.

(Schulwesen.) An den Volksschulen des Rudolfswerter Schulbezirkes wird der Schulschluss am 14. l. M. stattfinden.

(Mängel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Infolge des in den letzten Jahren eingetretenen Massenabganges von Untertrainer Arbeitskräften nach Amerika und in die Bergwerke nach Steiermark und Deutschland ist ein für die Landwirtschaft höchst nachtheiliger Mangel an Arbeitskräften, sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechtes, eingetreten, welcher sich insbesondere jetzt zur Zeit der Heu- und Getreideernte in einer bedenklichen Weise fühlbar macht. In Untertrain erhalten die Mäher derzeit zu 2 K per Tag, dreimal täglich Wein und Kost, und doch sind selbst um diese Entlohnung die Leute nicht aufzubringen. Das Heu, welches bereits vor 14 Tagen einzubringen war, steht noch immer ungemäht auf den Wiesen, so dass es nur als überreif wird eingebracht werden können. Allen Ernstes werden sich die größeren Besitzer zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Mähmaschinen bequemen müssen, um das Heu auf den in der Ebene gelegenen Wiesen und das Getreide zeitgerecht einbringen zu können. Ebenso werden Ortschaften zu erwägen haben, ob es nicht zweckmäßiger wäre, Mähe- und Dreschmaschinen für die Besitzer in einer Ortschaft zu beschaffen, wodurch einerseits das Heu und das Getreide zeitgerecht eingebracht werden könnte, andererseits aber auch die schon jetzt schwer zu erschwingenden hohen Arbeitslöhne entfallen würden. So war beispielsweise das Gut Weinhof selbst heuer in der Lage, seine Heuernte ohne die Calamität mit den Arbeitern rechtzeitig einzubringen, weil es eben auch zur rechten Zeit die Anwendung von Mähmaschinen eingeführt hatte.

(An der Regulierung des Neuringbaches) arbeiten gegenwärtig 40 Zwänglinge des Laibacher Zwangsarbeitshauses und 35 einheimische Arbeiter. Die Arbeit dürfte sich langwierig gestalten, da das Flussbett eine Tiefe von 3 m und in der Uferhöhe eine Breite von 16 m erhält; in der Länge von 50 m kommen 1500 m³ Erdbreich auszuheben. Einen entsprechenden Fortschritt behindern einerseits die zu geringen Arbeitskräfte und andererseits die im heurigen Sommer so häufigen Regentage.

(Ueberschwemmung von Culturen.) Infolge der in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. niedergegangenen Regenmassen trat der unter dem Gorjanz-Gebirge entspringende Schnerenbach aus, schwemmte die tags zuvor gemähten Grassengen weg und überschwemmte die in den Niederungen situirten Culturen. In der Ortschaft Gotherndorf, wo das Bett des Schnerenbaches eine starke Krümmung bildet, breitete sich das Hochwasser, welches große Mengen von Ackererde mit sich führte, so aus, dass es einige Häuser von allen Seiten umflutete.

(Schadenfeuer.) Am 1. d. M. brach in der Küche des Michael Smagelj in Oberradule zu einer Zeit, als die meisten Ortsinsassen beim Vormittagsgottesdienste in Bucha waren, ein Feuer aus, welches das Haus sammt den darin befindlichen Einrichtungsgegenständen und Lebensmitteln einäscherte. Das Feuer wurde von den ohne Aufsicht zuhause gelassenen Kindern des Obgenannten, von denen der eine Knabe vier Jahre alt und der zweite zwar schon sieben Jahre alt, aber schwachsinzig ist, mittels Bündelchen gelegt. Der Schaden beziffert sich auf etwa 400 K.

(Für Invaliden.) Behufs Besetzung eines erledigten Stützungsplatzes aus der I. Jakob Schellenburg'schen Stiftung für invalide Mannschaft mit dem Genuße jährlicher 259 K 76 h oder nach eigener Wahl anstatt dessen Aufnahme in den Voco-Versorgungsstand eines Militär-Invalidenhauses hat das 1. und 3. dritte Corps-Commando in Graz den Concurs ausgeschrieben. Anspruchsberechtigt sind in erster Linie Invaliden aus Krain und in zweiter solche aus Steiermark. Die bezüglichen entsprechend documentierten Gesuche sind entweder bis zum 18. d. M. im Wege der zuständigen politischen Behörde erster Instanz oder bis Ende Juli direct beim 1. und 3. Corps-Commando in Graz einzubringen.

(Blitzschlag.) Am 6. d. M. um halb 4 Uhr früh brach im Stalle des Besitzers Martin Dpalek in Mikote infolge Blitzschlages ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit den Stall und das daneben befindliche Wohnhaus sammt den Einrichtungsgegenständen sowie sämtliche Futtervorräthe einäscherte. Außerdem wurden ein Ochse, ein Schwein und gegen 50 Stück Geflügel ein Raub der Flammen, während die übrigen Hausthiere noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. Da die Objecte isolirt standen und nicht sogleich Hilfe an Ort und Stelle war, mußte man sich nur darauf beschränken, die in der Nähe befindliche Harje und Dreschtemne vor dem sich rasch ausbreitenden Feuer zu schützen und zu retten. Der Schaden beziffert sich auf 2500 bis 3000 K, wofür Beträge eine Versicherungssumme von 700 K gegenübersteht.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 11. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Koschana wurden Leopold Delleba aus Buje zum Gemeindevorsteher, Josef Kaluza aus Unter-Koschana, Anton Dvogan aus Bodce, Josef Bojar aus Ober-Koschana, Franz Maslo aus Dstrojnobro und Anton Volk aus Suhorje zu Gemeinderäthen gewählt.

(Die Vereinsunterhaltung des Lesevereines in Rassenau,) welche am 29. v. M. im Gasthose «Zur Linde» stattfand, war wegen des herrschenden Regenwetters nicht sehr zahlreich besucht. Indessen erschien ein gewähltes Publicum, das sich an Musikpiècen der Militärkapelle des 53. Infanterie-Regiments aus Ugram vortrefflich amüsierte.

(Biehverladungen.) Im Laufe des Monats Juni wurden in den Bahnhöfen Rudolfswert und Treffen zur Ausfuhr verladen: 864 Ziegen, 803 Schafe, 422 Schweine, 26 Kälber und Kalbinnen, 15 Kühe und drei Ochsen. Diese Transporte giengen nach Sterzing, Mühlbach, Chodan, Sefana, Bergine, Bozen, Ruffstein und Laibach ab.

(Mit dem Messer.) Gestern wurde in Schischla im Gasthause beim Kantert der Musiker des 1. u. l. 27. Infanterieregimentes Rudolf Kain von Burschen im Streite mit dem Messer angefallen und gestochen. Derselbe erhielt zwei leichte Verletzungen und eine schwere Stichwunde. Die Thäter sollen bereits verhaftet sein.

(Todt aufgefunden) wurde am 6. l. M. der 52jährige Hübler Ignaz Jeraj aus Unterdeutshdorf, Gemeinde Treffen. Da ein Selbstmord vorzuliegen scheint, so wurde das l. l. Bezirksgericht in Treffen von diesem Vorfalle verständigt, und wird bis nach dem Eintreffen der Gerichtscommission mit der Beerdigung des Leichnams gewartet werden. Jeraj dürfte in einem Anfälle von Irzinn Hand an sich gelegt haben, da er nach Angabe seiner Nachbarn schon längere Zeit trübsinnig war. S.

(Der erste Haifisch in der Saison.) Ueber Mittheilung des Hafen- und Seecapitanates in Triest bringt der Stadtmagistrat zur allgemeinen Kenntniss, dass am 5. d. M. Fischer in den Gewässern von Barcola einen großen Haifisch gesehen haben.

(Temperaturwechsel.) Aus Treffen wird uns gemeldet: Nach einigen sehr heißen Tagen (32° im Schatten) ist nach eingetretenem Regenwetter die Temperatur so sehr gesunken, dass heute (am 7. Juli) das Thermometer nur 12° aufweist.

(Wom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Trüb, Gewitter.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Jan Kubelik.) Der rasch zu europäischer Berühmtheit gelangte tschechische Violonist Jan Kubelik, der jetzt in London concertiert und durch seine fabelhafte Technik Staunen erregt, wurde am 7. d. M. nach Schloss Windsor geladen, wo er vor der Königin Victoria und dem ganzen Hofe sechs Piècen mit dem größten Erfolge spielte. Kubelik erhielt von der Königin ein kostbares Ehrengeschenk.

(Dr. med. G. S. Berndt: «Das Buch der Wunder und der Geheimen Wissenschaften») Mit zahlreichen Textillustrationen. Erscheint in 30 wöchentlichen Lieferungen à 50 Bg. Verlag von Oswald Muße, Leipzig. In den heute vorliegenden Lieferungen 5 bis 8 des von uns wiederholt besprochenen «Buches der Wunder und Geheimwissenschaften» weist der Text den Leser immer mehr zu fesseln und sein Interesse dauernd zu erhalten. Der Verfasser behandelt

hier die vielerörterten Probleme der Gedankenübertragung, des Hell- und Fernsehens, das Nachtwandeln, die wahr-sagenen Träume, die Traumdeutung und die ganz in Vergangeneit gerathene Traumdekunst. Weit entfernt von aller mythischen Richtung, gibt er dem Leser Anleitung zu (soviel Erstaunen erregenden) Experimenten wie die der Svengalis (1899) und entwirft auf Grund von medicinischen Untersuchungen anderer Autoren die Grundlinien einer wissenschaftlichen Traumdeutung.

(«Wiener Mode.») Alle fashionablen Bade- und Curorte sind jetzt, da die haute saison bereits angebrochen ist, am stärksten besucht und von der eleganten Welt als Rendezvousorte ausersehen. Selbstverständlich gibt auch die Mode ihr Bestes zu diesen internationalen Zusammenkünften. Einfach oder anspruchsvoll, aber stets elegant gekleidet zu sein, gilt im Curort als Bedingung. Dazu ist aber guter Rath nicht theuer, sondern billig, wenn man in das letzte Heft der «Wiener Mode» (Nr. 20) Einsicht nimmt, das die Mode in den Curorten ausführlich behandelt. Preis des Heftes 50 Heller.

(«Umschau.») Wenn wir eine moderne Zeitschrift mit einer solchen von vor 10 oder 20 Jahren vergleichen, so sind wir überrascht von der Schönheit der Illustrationen, gegen die die ältere Zeitschrift wie ein tastender Kinderversuch aussieht. Nur wenigen sind jedoch die Verfahren bekannt, mit welchen diese prächtigen Bilder erzielt werden. Es ist deshalb besonders dankbar zu begrüßen, dass die «Umschau» (Frankfurt a. M.) in einem allgemeinverständlichen Aufsatz die Grundprincipien der modernen Illustrationsverfahren darlegt. Die besondere Veranlassung bietet ein kürzlich neu entwickeltes Verfahren, die Duplexautotypie, mit welcher herrliche Bilder erzielt werden. Eine große Anzahl erläuternder Abbildungen illustriren den Artikel.

(«Die Insel») enthält im 9. Hefte Beiträge von Webedind, Joh. Schlaf, Wilh. v. Scholz, Walter u. a. und Illustrationen von Th. Th. Heine, W. Behmer, Flaxman, Bauquer und Merxier.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 8. Juli. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria vom 7. d. M., nach welcher 800 englische Gefangene vom Staatssekretär Reich über die Grenze nach Natal entlassen wurden und sich jetzt auf dem Wege nach Ladysmith befinden. Officiere befinden sich nicht darunter.

Die Vorgänge in China.

Petersburg, 8. Juli. Einem Telegramme an das Finanzministerium aus Charlein vom 5. d. M. zufolge versuchte der Böbel der Station Laosan am 27. Juni im Vereine mit desertirten Soldaten die Bahnlinie zu zerstören. Die Brücke wurde verbrannt; zwei Lokomotiven und die Telegraphenleitung sowie vierzig Meter des Bahngeläses wurden zerstört. Die Eisenbahnschutztruppe zerstreute die Chinesen, wobei ein Kopf fiel. Seitdem herrscht Ruhe. Die Züge konnten am 29. Juni wieder verkehren. Auch die Telegraphenleitung ist wieder hergestellt. Auf den übrigen Strecken der Bahnlinie herrscht volle Ordnung.

Berlin, 8. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tien-Tsin vom 2. d. M.: Die hiesige Chinesenstadt wurde heute von den Russen ohne Erfolg bombardiert. Die Stärke der hier befindlichen fremden Truppen beträgt ungefähr 10.000 Mann. Aus Peking liegen keine neue Nachrichten vor. — Dasselbe Bureau meldet aus Tien-Tsin vom 3. d. M.: Seit heute früh werden die Fremdenniederlassungen wieder heftig von den Chinesen bombardiert. Auf Anordnung des Admirals Seymour werden die Frauen und Kinder so bald als möglich nach Taku geschafft werden.

Shanghai, 7. Juli. (Neuter-Meldung.) Nach officiellen Consularnachrichten waren die Gesandtschaften in Peking am 4. Juli unversehrt. Die Chinesen stellen die Angriffe ein, so dass nur noch die Befürchtung vorhanden ist, den Eingeschlossenen mangle es an Nahrung.

Sophia, 8. Juli. Die «Agence Télégraphique Bulgare» bezeichnet die in verschiedenen auswärtigen Blättern veröffentlichte Nachricht aus Bukarest, wonach in Silistria verdächtige Krankheitsfälle constatirt worden wären und die rumänische Regierung einen Sanitätscordon an der rumänisch-bulgarischen Grenze errichtet hätte, als vollkommen grundlos.

Ungekommene Fremde.

Am 7. Juli. Arwan, Reisender, Gr. Kanizza. — Defilipiz, Dubravčić, Weinbändler, Görz. — Wollen, f. u. f. Oberlieutenant, Laas. — Mitrović, Katechet, Sarajevo. — Hummel, f. f. Oberpostkommisjär; Wünger, Privat, f. Familie, Trieste. — Karplus, Privat, f. Familie, Judenburg. — Knoll, Revidentensgattin; Hofer, Reisender, Innsbruck. — Economo, Gutsbesitzer, Trieste. — Erban, Chemiker, Höchst a. M. — Höfel, Reisender, Graz. — Feindl, Privat, Kreuz. — Florenino, Private, sammt Schwester, St. Martin. — Bernhardt, Reisender, Wien.

Am 8. Juli. Kupnik, Km., f. Familie, Trieste. — Treffer, Gastwirt, Klagenfurt. — v. Wolf, f. u. f. Oberst i. R., f. Familie, Görz. — Pichler, f. f. Steuerinnehmer, f. Frau und Tochter, W. Feistritz. — Schwarz, Km., Pola. — Bucar, Evabic, Geistliche, Agram. — Friedl, Inspector der königl. ung. Staatsbahnen, Agram. — Brandl, Hügel, Reisende; Pichler, Antiquitätenhändler; Grünwald, Journalist; Ferrares, v. Novotny, Schmidt, Griglar, Firbas, Schaffer, f. u. f. Oberlieutenant, Wien.

Am 7. Juli. Kitz, Priester, St. Peter. — Künzl, Dittich, Fürstliche Revierförster, Aindödt. — Friedrich, Bret, Semen, f. u. f. Oberlieutenant; Jargi, Arzt; Thein, Popper, Medak, Stulart, Breuer, Fuchs, Burian, Wolf, Kiste, Wien. — Dr. Thomann, Landesregierungsrath, f. Frau, Gottschee. — Jagobich, Gerichtsadjunct, M. Feistritz. — Debeljat, Bilyna, Kosić, Priester, Marasdin. — Kucanunig, Priester, Istrien. — Cvet, Priester, Bielin. — Weherić, Priester, Selca. — Dr. Ribar, Advocat; Bach, Fischer, Klasi, Privatiere; Faber, Knaus, More, Giusi, Kiste, Trieste. — Kally, Domberger, Privatiere, Neumarkt. — Baumer, Privatier, Stayer. — Woche, Fofassistent, Görz. — Lavrenčić, Jurist, Graz. — Blau, Km., Spittal.

Am 8. Juli. Macisly, f. u. f. Major; Dollinger, f. u. f. Oberst; Kiemann, f. u. f. Hauptmann; v. Küling, Amen, Stopof, Augustyn, Göffel, Gibale, Dober, Lieberer, v. Götthem, f. u. f. Oberlieutenant; Pollak, Brod, Beer, Kiste; Weigl, Privat; Potorny, Ingenieur, Wien. — Wagner, Burgi, Kiste; Camniz, Janocowicz, Besizer; Ronacher, Private; Dr. Gregoric, Advocat, Trieste. — Kuny, f. f. Secretär; Ralsin, Fleischer, Spittal. — Ryschawy, Bautechniker, Bwittan. — Valentinic, Strauß, Besizer, Udine. — Toporis, f. f. Gerichtsadjunct, Lichernemdl. — Berlez, Priester, Dobrova. — Heim, Km., Budapest.

Lottoziehung vom 7. Juli.

Wien: 32 45 77 3 55.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 7. and 8. July.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 14.0° und vom Sonntag 14.0°, Normale: 19.5°, beziehungsweise 19.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Volkswirtschaftliches.

Allgemeine Versorgungsanstalt.

Die Wiener Zeitung vom 1. Juli l. J. enthält die Kundmachung der Allgemeinen Versorgungsanstalt, durch welche jene Teilnehmer, welche mit der Behebung ihrer Dividenden oder Renten im Rückstande sind, namentlich aufgefordert werden, dieselben behufs Vermeidung der Todtachtung bis längstens 31. December l. J. zu beheben.

Exemplare dieser Kundmachung stehen den Teilnehmern bei der Anstalt in Wien und bei den Comandanten zur Verfügung. (2627)

Verstorbene.

Am 5. Juli. Pauline Baljavec, Seilerstochter, 10 Tage, Bojoricgasse 33, Enteritis. — Agnes Stojc, Bedienerin, 63 J., Floriansgasse 17, Hepatitis.

Im Civilspitale.

Am 3. Juli. Mathhäus Pfeifer, Zimmermannsgehilfe, 45 J., Typhus abdominalis. — Amalie Bergomoz, Dienstmagd, 24 J., Tuberculose.



Leopoldine Homann gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder und sämtlicher Verwandten tiefbetrübt die Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Paul Homann

Kaufmann

welcher heute Sonntag, den 8. d. M., um 11 Uhr nachts nach langwierigem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 32. Lebensjahre selig im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle des theueren Verewigten wird Dienstag, den 10. d. M., um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Radmannsdorf aus auf den Ortsfriedhof übertragen und dortselbst im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu Radmannsdorf gelesen werden.

Der edle Dahingegangene wird dem frommen Gebete und ehrenden Andenken empfohlen.

Radmannsdorf, am 8. Juli 1900. (2643)

(2461) 3—3

Nc. 101/00

1.

Razglas.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski-gori naznanja, da je na prošnjo Neze Lesnik iz Mojstrane st. 46 s sklepom 22. junija 1900, st. Nc. 101/00/1, dovolila uvod amortizacije na zemljišču vložna st. 108 kat. obč. Dovje, vknjizene terlatve Marije Strugar iz poravnave 28. oktobra 1825 v znesku 204 gl. 7 kr. Pozivljajo se vsi, ki imajo kake pravice do teh terjatev, da iste do

najkasneje 1. julija 1901,

pri tem sodišču tako gotovo prijaviyo, kakor bi se sicer po preteku tega roka na zopetno prošnjo prosilke amortizacijo vknjizbe zastavne pravice za to terjatev in izbris zastavne pravice dovolilo.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski-gori, dne 22. junija 1900.

Majestäts-Gesuche!

Schreibereien, Copien, Reinschriften u. Kalligraphien, als: Majestäts-Gesuche, Hofkittel-Gesuche etc., Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegiums-Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden in jeder Sprache, Schrift und Stil, Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt. Jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube (2630) 6—1

v. Karolies

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille etc.

Wien VII., Breitengasse 9.

Commis

der Spezerelbranche wird in einem Farbwaren-Geschäfte gegen gutes Salär aufgenommen. Deutsch und Slovenisch Bedingung. (2635) 3—1

Offerten an Adolf Hauptmann, Laibach, Oelfarben-, Firnis-, Lack- und Kitt-Fabrik, erbeten.

Schönes landtäfliches Gut

1 1/2 Stunde Bahnfahrt von Laibach gegen Steiermark, nächst einer Ellzugs-, Post- und Telegraphenstation mit Kirche, Schule, Arzt. Das Schloss (historisch) ist stockhoch mit Thurm, Erkern, neun lichten, schönen Zimmern nebst Zugehör, Wirtschaftsgebäuden und Mühle, in bestem Zustande, Grundcomplex 120 Joch, davon die Hälfte Wald, sonst sehr fruchtbare, ebene Culturgründe. Die Lage ist hoch, sonnig u. geschützt, Fernsicht herrlich, Klima und Wasser ausgezeichnet, Preis mässig, Tausch mit Stadthaus möglich. Fundus lebend und todt, Inventar und Vorräthe reichhaltig. Eventuell kann die Gasthaus-, Müllerei- und Handlungsgerechsamte mit Vortheil ausgeübt werden. Brieflich anzufragen an die Laib. Zeitg. sub «20.000 M.». (2634) 1

Verloren (6642)

wurden am 29. Juni l. J. vier Zeugnisse und ein Arbeitsbüchel, gehörig dem Kutscher Franz Jordan, Dolenje-Vrhpolje bei Gurkfeld. Der redliche Finder erhält eine Belohnung von 20 K. und wolle die Documente im Gemeindeamte St. Barthlmä bei Gurkfeld oder beim Stadtmagistrate Laibach abgeben.

Arbeit!

Kundmachung.

Bei der Umlegung der Reichsstraße über den Hallerriegel bei Bad Vellaach nächst Eisenkappel (Kärnten) werden Arbeiter sofort gegen gute Entlohnung aufgenommen. (2631) 3—1

Arbeitsdauer heiläufig vier Monate. Die Unternehmung.

Course an der Wiener Börse vom 7. Juli 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Actien, and Valuten. Columns include 'Geld' and 'Ware' values for various securities and currencies.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Konto.

NESTLE'S Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend
 Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.

Erbrechen und Diarrhöe ausgeschlossen.
 Approbiert von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen
 Kinderspitälern in Verwendung. 1 Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von
 Kindermehl auf Verlangen gratis und franco.
Central-Depôt F. BERLYAK, Wien I., Nagelgasse 1.
 Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker - Viking
 (Neuheit) per Dose 1 Krone. (2326) 12-4



Himbeerensirup

des Apothekers Piccoli in Laibach

wird aufs sorgfältigste aus
 aromatischen Gebirgs-
Himbeeren mittelst Dampf
 in einem **silbernen Kessel**
 erzeugt und ist ein äußerst
reines Präparat von unübertrefflicher
Qualität, nicht zu verwechseln mit dem Himbeer-
 safte des Handels, welcher gewöhnlich künstlich
 dargestellt wird, **gesundheitsschädliche Sub-**
stanzen und Kupfer enthält.

Eine 1 Kilo-Flasche, pasteurisiert, kostet K 1.30.
 Die Versendung findet auch in Korbflaschen zu 10,
 20 und 40 Kilo statt, wobei 1 Kilo mit K 1.10 be-
 rechnet wird. 100 Kilo = 100 Kronen.

Eine Korbflasche mit 3 Kilo Inhalt wird franco
 in die ganze österr.-ungar. Monarchie gegen Nach-
 nahme von K 5.80 versandt. (2519) 2

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmermaler, neueste Muster, billigste Preise, bei
 Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach aus-
 wärts mit Nachnahme. (842) 11-4

Boxer-Aufstand in China!

Zur Orientierung bestens empfohlen:

Langhans

Politisch-militärische Karte von Ostasien.

Preis K 1.20.

Vorrätig in (2570) 3-3

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Zahnarzt

Med. Dr. Rado Frlan

eröffnete am 8. Juli 1900

sein

zahnärztliches und zahntechnisches Atelier

in der Spitalgasse 7, I. St.

Gewesener Zögling am k. zahnärztlichen Institute
 Berlin, arbeitet er **speziell Gold- und Porzellan-**
Plomben sowie Goldkronen- und Brückenarbeiten.
 Nebenbei beschäftigt er sich mit Gebissen aller
 sowie mit allen Operationen im Munde.

Ordinationsstunden: Täglich von 9 Uhr
 mittags bis 6 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen
 9 bis 12 Uhr vormittags; unentgeltliches Zahnziehen
 Arme von 8 bis 9 Uhr früh, für Fabrikarbeiter von
 7 Uhr abends. (2611) 3-3

(2606) Praes. 1606

4/00.

Concurs-Ausschreibung.

(Kanzlei-Official- oder Kanzlistenstelle.)

Zur Belegung einer Kanzlei-Official-, even-
 tuell Kanzlistenstelle beim Bezirksgerichte Ober-
 laibach oder an einem Dienstorte des Oberlandes-
 gerichtspräsidenten mit den systemmäßigen Bezügen
 der X., beziehungsweise der XI. Rangklasse wird
 der Bewerbungstermin
 bis 10. August 1900

ausgeschrieben.
 Bewerber um diese Stelle haben ihre eigen-
 händig geschriebenen, vorschriftsmäßig instruierten,
 mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen
 und slovenischen Sprache in Wort und Schrift,
 dann mit den Zeugnissen über die abgelegte
 erste Kanzleiprüfung und über die Prüfung für
 die Grundbuchführung belegten Gesuche im
 vorgeschriebenen Dienstwege bis zum obigen
 Termin beim gefertigten Präsidium einzubringen.

Militärbewerber werden an die Vorschriften
 des Gesetzes vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl.,
 und der Ministerial-Berordnung vom 12. Juli
 1872 R. G. Bl. erinnert.

R. I. Landesgerichts-Präsidium.

Laibach am 5. Juli 1900.

(2628)

Schulanfang.

Am 1. I. Staatsuntergymnasium zu
 Gottschee findet die Anmeldung zur Aufnahme
 in die I. Classe

am 12. und 13. Juli,
 die Aufnahmsprüfung
 am 14. Juli

um 9 Uhr statt.
 Schüler, welche in die I. Classe aufgenom-
 men werden wollen, haben sich in Begleitung
 ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der
 Directionskanzlei zu melden und Laufschein und
 Frequenzzeugnis mitzubringen. Die Taxen
 betragen 6 K 20 h.

R. I. Gymnasial-Direction Gottschee

am 5. Juli 1900.

(2614)

C. III 369/00

Oklic.

Zoper Jero Mihelič, katere biva-
 lische je neznano, se je podala pri
 c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po
 Marijani Stucin, posestnici v Nad-
 gorici, tožba zaradi priznanja ugas-
 nitve terjatve 152 gld. konv. den. s pr.
 Na podstavi tožbe določuje se narok
 za ustno sporno razpravo

na dan 12. julija 1900,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji,
 soba št. 2.

V obrambo pravic toženke se po-
 stavlja za skrbnika gosp. dr. M. Pirč,
 odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo
 zastopal toženko Jero Mihelič v ozna-
 menjeni pravni stvari na nje nevarnost
 in stroške, dokler se ne oglasi pri
 sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani,
 odd. III, dne 22. junija 1900.

Unterricht im Maschin-Schreiben

wird bei genügender Beteiligung erteilt

Petersdamm Nr. 37, I. Stock.

Anmeldungen werden bis 10. Juli 1. J.
 täglich von 7 bis 9 Uhr abends entgegen-
 genommen. (2548) 3-3

Dame aus guter Familie

welche im Rechnen und Schreiben gut ver-
 siert ist, sucht als **Cassierin** hier od-er aus-
 wärts Stelle; würde eventuell auch zu einem
 gebildeten Herrn behufs Führung des Haus-
 haltes gehen. (2586) 3-3

Briefe unter **«Cassierin»** bis 15. Juli
 an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Wohnung gesucht

wenn möglich gleich zu beziehen.
 Fünf bis sechs Zimmer und reichliche Neben-
 räume; allenfalls zwei in Verbindung
 stehende Wohnungen mit je drei Zimmern.
 Gartenbenützung erwünscht.

Anträge nimmt die Administration dieser
 Zeitung entgegen. (2599) 3-2

22 Procent billiger!

Zur Reise-Saison!

Günstige Gelegenheit zum Kaufe
 einer grossen Anzahl tapezierter
 und untapezierter

Reisekörbe

mit amerikanischem Patent-Ver-
 schluss (neueste, praktischeste Er-
 findung) und von

anderen feinen Körben etc.

Die Ware stand im Südbahn-
 Magazine infolge Mehrlieferung zur
 Disposition und erhielt loh dieselbe
 vor der auf den 20. Juni 1900 von
 der hiesigen Südbahn-Stationsleitung
 ausgeschriebenen öffentlichen Ver-
 steigerung (2607) 4-2

**22 Procent unter dem
 Facturenwerte.**

32 Kinderwagen

darunter elf englische feinste Sitz-
 und Liegewagen billigst.

M. Pakič, Laibach.

22 Procent billiger!

Schöne Ribisel

sind (2547) 3-3

Laibach, Karlstädterstrasse 30

billig zu haben.

Buchbinder

guter und solider Arbeiter, findet sofort
 dauernden Posten. (2622) 4-2

Anträge an Jos. Petrič, Papier-
 handlung, Laibach, erbeten.



Neuestes in

Reform-

Wieder

kurze Façon, bekannt bestes

Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104-36

Alois Persché

Domplatz 22.

Schöne Wohnung

im ersten Stocke, bestehend aus drei Zi-
 mern, Küche und Zugehör, mit separiertem
 Garten mit Pavillon, ist vom 1. August
 ab um den Jahresmietzins von 250 fl.
vergeben. (2550) 4

Anzufragen beim Eigenthümer J. Han-
 in der Kuhgasse Nr. 21, gegenüber
 Landwehrkaserne.

Soeben erschienen:

Der erfahrene Rathgeber

beim Einmachen von Früch-
 ten und Gemüse und bei der
 Bereitung von Frucht-
 säften, Gelees etc.
 Von L. v. Prpper.

(2609) Preis 60 Heller.

Vorrätig in der Buchhandlung von
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Laibach, Congressplatz 2.

(2625)

E. 1200

Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje Maksa viteza
 mersteina, Frana Faleschinija,
 erarja in Karola Kauschegga
 zemljišč vlož. št. 82, 83, 146, 155,
 in 1 kat. obč. Domžale in vlož. št.
 in 161 kat. obč. Stob uvedeno dra-
 beno postopanje se je ustavilo,
 zato ne bo na danes dopoldne
 9. uri do'ločnega dražbenega obroč-
 a.

C. kr. okrajna sodnija v Kamni-
 odd. II, dne 6. julija 1900.



Johann Jax

Laibach, Wienerstrasse Nr. 17

empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

Dürkopp's „Diana“ und

Schladitz-Fahrräder

welche sich durch **Prima-Material** und **vollendetste**
Construction, hochelegante Ausstattung und spielend
 leichten Lauf besonders auszeichnen.

Kataloge auf Verlangen gratis und franco.